

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	17 (1866)
Heft:	8
Rubrik:	Chronik für den Monat Juli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nein, nie! Lehren wir darum von jedem der wenigen Lieder, die wir einüben, zuerst den Sinn der Worte recht kennen; lehren wir, diesen den rechten Ausdruck geben durch die Melodie; lehren wir, die Töne frei, ungezwungen, hell und deutlich aus der Brust strömen zu lassen; üben wir die Lieder so, bis sie den Kindern zum Eigenthum geworden, so daß sie bei jeder Gelegenheit gesungen werden können, entweder um die Freude und Traurigkeit auszudrücken, oder durch sie ihr und anderer Herz zu erfreuen: dann darf es auch da heißen: „Gesang ist Gottes Gabe, Gesang erfreut das Herz.“ Aber freilich, dazu braucht es ziemlich viel, und mangelt es wohl manchem Lehrer an Fähigkeit und besonders an romanischen Orten auch an passenden Liedern. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn auf irgend eine Weise dem Mangel an romanischen Liedern abgeholfen würde.

Dies sind die Bemerkungen, zu denen der Schulbesuch in R mich veranlaßt hat. Mögen sie in rechtem Sinne aufgefaßt werden und gute Früchte tragen.

Chronik für den Monat Juli.

Graubünden. In Folge der in der Bundesversammlung stattgefundenen Anregung bezüglich Organisation des Landsturmes, ist auch in Chur, am 5. Aug., Landsturmmusterung gewesen. Ergebniß: 453 Wehrfähige, wovon 111 weniger als 20 Jahre, 336 über 44 Jahre zählen. Bevölkerung von Chur: 1736 Bürger, 3653 Niedergelassene, 1982 Aufenthalter, zusammen 7381 Einwohner. — Die Forstschule des Polytechnikums hat unserm Kanton einen Besuch abgestattet und wird dabei manchen Wald gesehen haben, wie er nicht sein sollte. — Am 20. starb in Schiers Hr. Pfr. Dr. Wilhelm, Verfasser der bekannten Schrift über die theologischen Streitfragen der Gegenwart. — Am 26. hatte die Bürgerversammlung von Chur über mehrere stadtäthliche Vorschläge bezüglich Neorganisation des Gemeindewesens abzustimmen. Die an sich sehr bescheidenen Vorschläge zur Erleichterung des Bürgerinkaufs, Gewährung von Stimmrecht an die Niedergelassenen etc. fanden keine Gnade. Möge man sich noch eine Weile freuen an der theuren bürgerlichen Alleinherrschaft; dafür, daß sie nicht ewig währe, ist hinlänglich gesorgt. — In Disentis ist der seltene Fall vorgekommen, daß ein neues Haus vollständig einstürzte. — Der Erziehungsrath hat die neugeschaffenen Lehrstellen an der Kantonsschule durch die Wahl der Herren Obrecht von Bern und Rudolph von Solothurn besetzt. Neueingetretene Kantonsschüler: 93.

Schweiz. In Folge der friedlichen Aussichten konnte der Bundesrath Anfangs des Monats mit der Entlassung der aufgebotenen Truppen beginnen. Bis Mitte Monats war so ziemlich alles daheim. Im Allgemeinen hört man von gegenseitiger, vollständiger Zufriedenheit der Truppen mit den Quartiergebern und umgekehrt. — Die Cholera macht in Deutschland und in Frankreich bedeutende Fortschritte; daher beginnt man in einzelnen Kantonen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. — Die Witterung war in diesem Monat fast ausnahmslos regnerisch und mitunter sehr kühl; wiederholt hat es auch auf den Höhen angeschnitten. Dies brachte großen Schaden durch Verminderung der Fremdenfrequenz und des Gedeihens der Früchte. — Architekt Waser von Zürich vermacht der Pfundanstalt 25.000

Fr., dem Waisenhaus 25,000 Fr und der Stadt zu ihrer einstigen Verschönerung 50,000 Fr. unter der Bedingung, daß die ersten beiden Summen 50 Jahre lang, die letzte aber 150 Jahre lang kapitalisiert werden. Nach dieser Frist wird die Erbschaft der Stadt 17 bis 18 Millionen Franken betragen.

Ausland. Aus dem Waffenstillstand ist, wie vorauszusehen war, der Friede geworden; vorher aber mußten die Süddeutschen, insbesondere die Baiern, die preußische Rüthe schwer empfinden. Das Ergebnis des Krieges ist vorläufig folgendes: Das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Reichsstadt Frankfurt werden von Preußen anexirt. Die andern deutschen Staaten nördlich vom Main treten in einen Bund mit Preußen, in welchem dieses die militärische und diplomatische Führung übernimmt. Die süddeutschen Staaten bilden für sich einen Bund, dessen Stellung zum norddeutschen vorbehalten bleibt. Österreich verläßt den deutschen Bund und tritt Venedig an Italien ab. Außerdem bezahlt es an Preußen 40,000,000 Thaler Kriegsentschädigung, wovon 20,000,000 für Schleswig in Abrechnung kommen. Baden, Würtemberg und Baiern zahlen ebenfalls bedeutende Entschädigungen an Preußen, Baiern auch durch Abtretung dreier Kreise in der Gegend von Kissingen, die von strategischer Wichtigkeit sein sollen. — Was der Kaiser Napoleon für seine guten Dienste erhalten soll, ist noch nicht klar. Sehr wahrscheinlich hat ihm Bismarck Versprechungen gemacht, die er nach diesem Ausgange des Krieges weder halten kann noch will. Dedenfalls scheint eine Spannung deshalb vorhanden zu sein, und einen Augenblick schien es, die „Kompensationsfrage“ führe unmittelbar zu einem Kriege zwischen Frankreich und Preußen. — Am 5. hat der König von Preußen mit frommen, salbungsvollen Worten den Landtag in eigener Person eröffnet und um eine Indemnitätsbill für die in den letzten Jahren vorgekommenen Verfassungsverlegerungen durch die Regierung nachgesucht. Darauf haben die Abgeordneten eine sehr zahme Adresse an den König gehorsamst erlassen, und dieser bei Empfang derselben erklärt, die Regierung werde ein andermal genau so verfahren, wie in den letzten Jahren, wenn die Herren Abgeordneten nicht stimmen, wie die Regierung will sc. So wissen die Herren, woran sie sind. — Die Legung des transatlantischen Telegraphenkabels ist gelungen. Am 28. Juli kürzte die erste Depesche von Amerika nach England. — Die Kaiserin von Mexiko hat den Heimweg nach Schloß Miramar eingeschlagen. Sie habe begonnen, das Silberzeug in Sicherheit zu bringen. — Am 10. brach in Antwerpen eine große Feuerbrunst aus, die hauptsächlich durch Petroleum genährt wurde.

Abonnements-Einladung.

Auf das

Bündnerische Monatsblatt

kann stetsfort bei den Unterzeichneten abonnirt werden.

Die Verleger:
Braun & Jenny.

Druck und Verlag von **Braun & Jenny** in Chur.